

zutiefst beunruhigt. Mit verstärkter nationalistischer, antikommunistischer und antisowjetischer Hetze, mit revisionistischen und maoistischen „Theorien“ wollen sie vor allem verhindern, daß die Werktätigen in den Ländern des Kapitals im real existierenden Sozialismus' die einzige Alternative zur faulenden, sterbenden kapitalistischen Gesellschaftsordnung sehen.

Deshalb ist und bleibt auch die ideologische Auseinandersetzung, der Kampf gegen die verschiedensten Varianten der reaktionären bürgerlichen Ideologie, vor allem gegen den Antikommunismus, eine erstrangige Aufgabe unserer Zeit. Dem dient auch die gründliche Behandlung des Themas „Die Verschärfung des ideologischen Kampfes zwischen Sozialismus und Imperialismus unter den Bedingungen der Durchsetzung der Politik der friedlichen Koexistenz zwischen Staaten entgegengesetzter Gesellschaftssysteme“. Dabei kommt es besonders darauf an, die Ursachen des sich verschärfenden ideologischen Kampfes aufzudecken und nachzuweisen, daß die Verbreitung der marxistisch-leninistischen Theorie, der Wahrheit über den Sozialismus eine unerläßliche Voraussetzung auch für die weitere Durchsetzung der Politik der friedlichen Koexistenz in den internationalen Beziehungen ist:

Die Tatsachen beweisen, daß die Politik der friedlichen Koexistenz zwischen Staaten gegensätzlicher Gesellschaftssysteme den Kapitalismus nicht „stabilisiert“, wie das die Maoisten behaupten, sondern daß sie revolutionäre Klassenpolitik ist, die den Interessen aller fortschrittlichen Kräfte entspricht. Sie hebt weder den Grundwiderspruch unserer Epoche auf, noch bedeutet sie die Verewigung des sozialen Status quo. Sie steht in vollem Einklang mit dem gesetzmäßigen Verlauf der geschichtlichen Entwicklung in der Welt und ist eine spezifische Form des weltweiten Klassenkampfes zwischen Sozialismus und Imperialismus.

In der Auseinandersetzung mit der bürgerlichen Ideologie sind wir um so erfolgreicher, je offensiver wir die Ideen und die Vorzüge des Sozialismus propagieren, wenn wir von den festen Positionen unserer sozialistischen Wirklichkeit ausgehen und unter diesem Gesichtspunkt die Probleme des Sozialismus im Parteilehrjahr behandeln. „Das niveauvolle Leben im Sozialismus, die Sicherheit und Geborgenheit des Volkes in unserer Gesellschaft, unsere Moral und Ethik, das Vorwärtsschreiten und die großartigen Perspektiven des Sozialismus — das sind die stärksten Argumente gegen die Propagandasprüche der bürgerlichen Ideologen ... Wir begegnen der bürgerlichen Ideologie nicht nur mit theoretischen Waffen; wir schlagen sie vor allem mit der Praxis des real existierenden Sozialismus.“²⁾

Das gründliche Erfassen aller der im Parteilehrjahr 1974/75 zu behandelnden Themen stellt hohe Ansprüche an die inhaltliche und organisatorische Leitung des Parteilehrjahres. Worauf sollten sich dabei vor allem die Kreisleitungen und die Leitungen der Grundorganisationen konzentrieren? Das Wichtigste in der Parteipropaganda und damit auch in den Zirkeln und Seminaren des Parteilehrjahres sind ihr theoretisch-ideologisches Niveau, ihre Lebensverbundenheit und ihre richtige Methodik.

Die Leitungen der Grundorganisationen sollten verstärkt dafür Sorge tragen, daß das Selbststudium aller Teilnehmer noch mehr in den Mittelpunkt des Parteilehrjahres gerückt wird. Dort, wo hohe ideologische Anforderungen an die Mitglieder und Kandidaten unserer Partei gestellt werden, gibt es auch ein wachsendes Interesse am Studium unserer Wissenschaft. Bewährt haben sich dabei Konsultationen, die Vergabe von Kurzreferaten und Studienaufträgen sowie die regelmäßige Auswertung der Ergebnisse des Studiums in den Mitgliederversammlungen.

Im Parteilehrjahr 1974/75 wird zum Beispiel das Studium des berühmten Werkes von Karl Marx „Randglossen zum Programm der Deutschen Arbeiter-

Gegen alle Varianten
der reaktionären
bürgerlichen Ideologie

**Unsere Erfolge -
stärkste Argumente**

**Hohe Ansprüche
an die Leitung des
Parteilehrjahres**

2) Erich Honecker: Hede in der Beratung des Sekretariats des ZK mit den 1. Sekretären der Kreisleitungen. In: Neuer Weg, 1973, Heft 22, Seite 1013